

Unterwegs zu Hitler

Autor(en): **Scarpi, N.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 36

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



En schwierige Fall: Fäscht-Bankettitis!

Unterwegs zu Hitler

Bismarckanedoten aus Anlaß seines fünfzigsten Todestages

Der englische Botschafter Lord Russel suchte Bismarck auf, mußte aber warten, weil gerade Graf Arnim beim Kanzler war. Als der Graf aus dem Arbeitszimmer Bismarcks trat, fächelte er sich mit seinem Taschentuch Luft zu.

«Ich verstehe nicht», sagte er, «wie Bismarck das aushalten kann; sein Zimmer ist voll von Tabakrauch, meine Augen tränen noch. Glücklicherweise hat er es endlich selber bemerkt und das Fenster geöffnet.»

Als Russel bei Bismarck eintrat, sagte der Kanzler: «Stört es Sie, wenn ich das Fenster offenlasse? Ich mußte es öffnen, es war nicht mehr auszuhalten. Dieser Graf Arnim ist immer so parfümiert, und ich kann das absolut nicht vertragen.»

+

Man meldete dem Kanzler, daß es in Paris kaum noch Lebensmittel gebe, die Sterblichkeit sei sehr hoch, bis zu fünftausend in der Woche, vor allem Kinder.

«Wir können sie doch nicht alle verhungern lassen», meint Bismarck.

«Was wäre schon dabei?» fragte einer aus seiner gemühtiefen Umgebung.

«Was dabei wäre?» erwiderte Bismarck, «und wer wird mir dann die Kriegsentschädigung zahlen?»

+

Aus der gleichen Quelle (Busch) stammt auch die andere Erkenntnis Bismarcks: «Schließlich ist der Krieg der natürliche Zustand der Menschheit.»

+

Bismarck wurde nach seiner Meinung über England gefragt.

«England», sagte er, «spielt in meinen Kalkulationen keine Rolle mehr, seit es freiwillig auf die Ionischen Inseln verzichtet hat.» Und dann fuhr er fort: «Eine Nation, die aufhört zu rauben, und anfängt zurückzuerstatten, ist eine erschöpfte Nation und zählt nicht mehr mit.»

+

Vor dem Krieg um Schleswig-Holstein hatte in Wien eine Konferenz à quatre stattgefunden: Franz Joseph, Wilhelm I., Bismarck und Rechberg.

«Eigentlich widerstrebt es mir», soll König Wilhelm zum Kaiser gesagt haben, «ein kleines Reich einfach zu schlucken.»

Und Franz Joseph war der gleichen Ansicht.

Aber Bismarck setzte, wie gewöhnlich, seinen Willen durch, und das kleine Reich wurde einfach geschluckt. Wilhelm I. tat, was Maria Theresia, nach dem Wort Friedrich II., mit Polen getan hatte:

«Elle pleure, mais elle prend quand même.»

Mitgeteilt von N. O. Scarpia

Bröggli baue

Mensch zu Mensch:

«Wömmen nöd e chli Vertraue säg au, ha jetz zonenand — wömmen nöd e Bröggli baue öbers Tobel mitenand?»

Chor:

«D'Wält ischt voll vo tüüfe Gräbe die send breiter als de Rhy — und drom sötted mer halt äbe alli Brogebauer siil!»

Eine Stimme:

«Brogge baue, jo das sötted d'Völker, 's wär jetz Zyt — wenn's uf jeder Siite wötted wär kein Grabe z'wiif!»

Johannes Stäger

Für alles ein Schiller-Zitat

Mit welchem Zitat verabschiedet sich der Sieger vom Besiegten nach beendigtem Schachtturnier?

«Ihr Matten lebt wohl!»

Sedli

Kinderspruch

aus einem Bündner Grenzort

Der kleine Hansli soll in der Metzg zwei Landjäger holen. Als er aber in den Laden kommt, steht dort der richtige Landjäger und will einen Sonntagsbraten einkaufen. Hansli findet es offenbar despektierlich, in Anwesenheit des Gewaltigen sein Anliegen vorzubringen und stottert verlegen: «I hetti gärä zwei - - Grenzwächter!» J. H.



Große Auswahl in feinen **Küchen-Spezialitäten**

Dazu die herrlichen **Walliser Weine aller guten Jahrgänge**

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-Zähringerstr. 21 Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 32 89 83